

Fortbildungsangebote im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Angebote von cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Für Lehrer_innen/ Schule

Inhaltsverzeichnis

Neue Rechte? Identitäre, Reichsbürger oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Schule (Angebots-Nr. 1-1-2)	2
„Prima Klima in der Schule!“ – Gewaltfreie Kommunikation, demokratische Lernkultur und neues Rollenverständnis (Angebots-Nr. 1-2-2).....	3
Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 1-11-2).....	4
„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention im Umgang mit Jugendlichen mit Neigungen zu abwertenden Vorurteilen in der Schule (Angebots-Nr. 1-12-2).....	5
„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung (Angebots-Nr. 1-13-2)	6
Referent_innenübersicht.....	7

Neue Rechte? Identitäre, Reichsbürger oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Schule (Angebots-Nr. 1-1-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit den aktuellen Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Rassismus und Rechtsextremismus. Es geht um das Erkennen von Zeichen, Symbolen, Musik und Aussagen und passende Interventionsformen im Schulsetting. Prekäre Situationen in Schulen stellen sich ganz unterschiedlich dar und verlangen verschiedene Handlungskompetenzen. Zum einen natürlich, wenn extreme Vorurteile direkt in der Schule und/oder im Unterricht geäußert werden: Wie gehe ich mit dem_der Jugendlichen um? Wie argumentiere ich vor der Klasse, die schnell zum Agitationsfeld eines_einer Rechtsextremen werden kann? Zum anderen in Bezug darauf, mit welcher Haltung die Schule auftritt und wie der Umgang mit dem Thema Politik ist: Steht das Handwerkszeug (beispielsweise die Hausordnung) dafür, Diskussionen menschenrechtsorientiert zu führen und daraus resultierende Konsequenzen zu ziehen? Welche inhaltlichen Optionen und/oder Methoden habe ich als Lehrkraft bzw. die Schule als Institution?

Inhalte

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener pädagogischer Konzepte der Prävention und Intervention, Reflexion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als sozialräumliche Herausforderung
- Zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, verschiedene Methoden, Gruppenaustauschprozess

Dauer

Tagungsveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Prima Klima in der Schule!“ – Gewaltfreie Kommunikation, demokratische Lernkultur und neues Rollenverständnis (Angebots-Nr. 1-2-2)

Schulen spiegeln die soziokulturelle Vielfalt wider und sind konfliktreiche Lebensorte in der demokratischen Gesellschaft. Lehrende sollen gleichzeitig Unterrichtsinhalte effektiv vermitteln und Heranwachsende bestärken, ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich gegen Diskriminierung behaupten zu können. Doch an Sozialkompetenzen mangelt es häufig nicht nur bei Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen „Milieus“. Dauerhafte Unterrichtsstörungen durch Beleidigungen (sog. „Schimpfwörter“), Arbeitsverweigerung bis partielle Schulabstinenz belasten das Schulklima. Der Sprachverrohung und Gewaltaffinität stehen viele Lehrkräfte hilflos gegenüber – eine zielorientierte Unterrichtsgestaltung in standardisierter Form ist so schwer umsetzbar.

Die Vorstellungen darüber, wie dem sich ausbreitenden gesellschaftlichen Phänomen von Vorurteils- und Hasskulturen entgegen zu treten ist, sind auch im Kontext Schule sehr kontrovers. Unterschiedliche Erfahrungen, Werte und Haltungen der sich bisher als „Einzelkämpfer“ verstehenden Lehrkräfte prallen aufeinander und machen daher eine externe Unterstützung im Hinblick auf ein „einheitliches pädagogisches Handeln“ und ein neues Rollenverständnis notwendig.

Seminarziele

Seminarziele sind Bearbeitung und Diskussion der folgenden Fragen: Was heißt Vielfalt an unserer Schule? Wie begegnen wir Sprachverrohung und Vorurteilsbildung? Wie ticken Kinder und Jugendliche im digitalen Zeitalter? Was können Lehrende zu einer gewaltfreien Lernkultur und einem positiven Schulklima beitragen? Wie werden sie den neuen Rollen gerecht und wo gibt es externe Unterstützung?

Inhalte

- Gewaltfreie Kommunikation: Umgang mit „Schimpfwörtern“ und anderen Gewaltformen, Intervention und Prävention im Schulalltag
- Demokratische Lernkultur: Leitbild und Öffnung nach außen, Rolle von digitalen Medien und interaktive Methoden beim Lernen
- Neues Rollenverständnis als Lehrende: pädagogische Haltung und Wertevermittlung, Umgang mit Regeln, Grenzen und Konsequenzen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, Erfahrungsaustausch und kollegiale Fallberatung, Videoanalyse von Filmsequenzen, Vorstellen ausgewählter Feedback-Methoden u.a. „Soziometrisches Positionieren“, „Blitzlicht“, „Mindmap“, „Warme Dusche“ und „Heißer Stuhl“

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Kathrin Schuchardt, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 1-11-2)

Die extreme Rechte nutzt Fragen nach den Rollenvorstellungen von Männern und Frauen oder persönlichen Lebensentwürfen, um demokratische Grundrechte in Frage zu stellen und zu attackieren. Dementsprechend ist eine Sensibilisierung zu Genderthematiken für Pädagog_innen wichtig, um eine Haltung zu aktuellen Debatten um gesellschaftliche Werte und Visionen auszubauen. Nicht zuletzt spielen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit oft eine entscheidende Rolle für junge Menschen, die sich rechtsextremen Szenen zuwenden.

Seminarziele

In dem Tagesseminar wird dafür sensibilisiert, inwieweit Angriffe auf Gender-Mainstreaming, Feminismus und vielfältige Lebensentwürfe Strategien von extrem rechten Bewegungen sind, Menschen für ihre Themen zu gewinnen. Damit werden jene angesprochen, die sich irritiert fühlen von der „plötzlichen“ Vielzahl an sexuellen Orientierungen, Geschlechter-Identitäten und vermengten Rollenaufteilungen zwischen Mann und Frau. Darüber hinaus werden Themen wie sexualisierte Gewalt und Migration vermischt (Übergriffe auf „unsere“ Frauen durch „Geflüchtete“ aus anderen Kulturkreisen), um Affekte zu schüren. Das beeinflusst auch viele Heranwachsende. Umso wichtiger sind Möglichkeiten der Reflexion und moderierten Diskussion in Schule zu diesen Themen. Wie diese aussehen könnten, wird in diesem Seminar vermittelt.

Lernziele und Inhalte sind:

- Vermittlung von Hintergründen zu genderrelevanten Thematiken der extremen Rechten wie die Ablehnung von Gender-Mainstreaming, Feminismus, geschlechtlicher Vielfalt, Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen und deren ideologische Bedeutung
- Vermittlung von Strategien der geschlechtsspezifischen Rollenverteilungen in rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen und die Bedeutung von Frauen, gerade auch bei der Einflussnahme in Gemeinwesen und Bildungsbereiche
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Hinwendung und Teilnahme in rechtsextremen Szenen, verschiedene Identifikations-, Zugehörigkeits- und Erlebnisangebote für Jungen und Mädchen
- Vermittlung und Erprobung von genderreflektierten Methoden, um moderierend Diskussionen unter Jugendlichen in der Schule anregen zu können und sie darin zu bestärken, den verschiedensten Identitäten und Lebensentwürfen gegenüber offen zu sein
- Gemeinsames Erarbeiten von Möglichkeiten im Kontext der Ausgestaltung von Schule genderreflektiert auf gesellschaftliche Herausforderungen eingehen zu können

Methoden

Durch PowerPoint-Vorträge, Übungen, Kleingruppenarbeit, Reflexionsrunden werden die Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und Möglichkeiten vermittelt, professionell Problematiken im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Silke Baer, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention im Umgang mit Jugendlichen mit Neigungen zu abwertenden Vorurteilen in der Schule (Angebots-Nr. 1-12-2)

„Ey! Du Opfer“, wahlweise: „Schwuchtel“, „Spast“ oder „Asylant“ sind die wiederkehrenden Sprüche im Schulkontext von Jugendlichen, die ihren Frustrationsgrad im Arbeitsalltag um einiges erhöhen? Sie fragen sich, wie kann bei solchen Sprüchen, diesen kurzen Momenten, eine erfolgreiche Intervention erfolgen?

Haltung und Handlung sind hier geboten. Aber wie? Pädagoginnen und Pädagogen stehen vor der Entscheidung eines Umgangs mit oftmals „nebenbei“ geäußerten oder zur Schau getragenen abwertenden Meinungen. Handelt es sich um eine Aussage, die einen vorhandenen „Hass“ ausdrückt oder einfach „nur“ ein Spruch, der die „Coolness“ in der Gruppe erhöhen soll?

Bei allen Vorfällen gilt es erst einmal abzuwägen, ob es sich hier um eine „interventionspflichtige“ Situation handelt, weil menschenverachtende und gewaltverherrlichende Meinungen sich verstetigen könnten. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) ist schließlich nicht selten die Vorstufe zu sich entwickelnden Einstellungen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Oder bedarf es nur einer „lustig-ironischen“ Bewusstseinsführung, die den Jugendlichen oder die Gruppe vielleicht auf andere Gedanken und (Lösungs-)Wege bringt?

Seminarziele

Das Tagesseminar vermittelt Handlungssicherheit und befasst sich mit den Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus u.a. sowie den sogenannten „Grauzonen“ im Bereich des Rechtsextremismus. Den Teilnehmenden werden sowohl Methoden der Bearbeitung vermittelt, als auch die eigene Haltung im Umgang mit den Jugendlichen reflektiert. Zudem können Strategien besprochen werden, wie die demokratische Schulkultur gestärkt werden kann.

Inhalte

- Methodenvermittlung für Interventionsmöglichkeiten und Prävention bei abwertenden Vorurteilsbildungen
- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der sog. „Grauzone“ der (rechtsextremen) Szene und die Analyse von „uneindeutigen“ Musiktexten
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung des Konzepts der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF)
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus als sozialraumorientierte Herausforderung
- Zielgerichtete Interventionen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der sogenannten „Grauzone“ der Jugendkulturen, verschiedene Methodenbeispiele, Musikanalyse, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent_innen

Peer Wiechmann, Judith Schiefelbein oder Stefan Bruskowski, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung (Angebots-Nr. 1-13-2)

Im Seminar werden die Hintergründe des Zusammenspiels von Medien- und Wahrnehmungssystemen bei der politischen Meinungsbildung vermittelt. Thematisiert werden u.a. aktuelle Problemstellungen wie „Fake News“, „Hate Speech“ und „Filterbubble“. Auch der Umgang mit klassischen Medien, Bildern und Sprache findet im Seminar Beachtung, nicht zuletzt um den Begriff der „Lügenpresse“ im Rahmen der aktuell politischen Phänomene wie AfD, Identitäre Bewegung sowie Pe- und Thügida auf facebook und Co. einzuordnen. Wahrheitsbildung wird als medialer Prozess – vom Ereignis zur Botschaft – spielerisch erfahren.

Seminarziele

Dem Seminar zentral ist die kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft. Dabei werden unter anderem die folgenden Fragen gemeinsam bearbeitet:

- Was sind Medien (Massenmedien)? Welche psychologischen Effekte erzeugen sie bei uns?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Manipulation und Information?
- Welchen Einfluss hat unser eigenes Selektionsverhalten?
- Gibt es so etwas wie die eine Wahrheit?
- Wie können wir uns möglichst frei ein eigenes Bild von einem Sachverhalt machen?
- Wie entstehen unsere (Welt-) Bilder und Sichtweisen – auch auf andere Kulturen?
- Was ist überhaupt „guter“ Journalismus – und was sind seine Probleme (am Beispiel Auslandsberichterstattung)?
- Wie unterscheiden sich soziale Netzwerke von klassischen Newsplattformen?
- Was ist die Filterblase und wie komme ich aus ihr raus?

Methoden

Die Seminarinhalte werden mit abwechslungsreichen Methoden vermittelt, die wiederum in der Arbeit mit Jugendlichen eingesetzt werden können: Gruppenarbeiten, Inputreferate, szenische Darstellung, Bilder- und Sprachspiele, Live-Experimente, Methoden der emotionalen Distanzierung von Inhalten, Fake-News-Debatten, Ratespiele zur Unterscheidung von Genres (Berichterstattung, Satire ...), Spiele zur Wahrnehmung medialer Stereotype.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Matthias Rauh, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Referent_innenübersicht

SILKE BAER studierte Publizistik, Kommunikationswissenschaften und Nordamerikanistik sowie Sozialpädagogik (FH). Sie ist zertifizierte Mediatorin sowie Mitbegründerin und pädagogische Leiterin von cultures interactive e.V. Seit 2001 arbeitet sie in der Jugendkulturarbeit, Rechtsextremismus- und Gewaltprävention, konzeptioniert, leitet und evaluiert Modellprojekte. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Bearbeitung von rechtsextremen Phänomenen, Strategien der Präventions- und Distanzierungsarbeit, genderreflektierte Ansätze, Chancengerechtigkeit durch neue Bildungsansätze und Stärkung der politischen Teilhabe von Jugendlichen sowie sozialraumorientierte Konzepte. Sie leitete das EU-Projekt „WomEx – Genderaspekte im Rechtsextremismus und religiös begründetem Extremismus“, ist berufenes Mitglied des Radicalisation Awareness Network in der AG „Deradicalisation“, in der BAG religiös begründeter Extremismus (BAG reEX) und Mitherausgeberin von „Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen“ (Budrich, 2014).

STEFAN BRUSKOWSKI studierte Erwachsenenbildung und ist seit 2010 pädagogischer Mitarbeiter und Koordinator bei cultures interactive e.V. Er ist in verschiedenen Modellprojekten zur Rechtsextremismusprävention tätig und zur Zeit vor allem in der Teamentwicklung und als Erwachsenenbildner tätig. Darüber hinaus ist der Referent freiberuflicher politischer Bildungsreferent und Jugendkulturtrainer (Graffiti, Fussballfankultur).

MATHIAS RAUH bewegt sich an den Schnittstellen zwischen Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis. Neben seinem Studium in Medienwissenschaft, Psychologie und Kommunikationsforschung war er in verschiedenen Ländern als Journalist und Kommunikationskonzepteur unter anderem für die Friedrich-Ebert-Stiftung tätig. So erhielt er Einblicke auch in den praktischen Medienbetrieb. Anschließend rückten vor allem Medien- und (entwicklungs-)politische Bildung in den Fokus seines Engagements. Derzeit widmet er sich speziell dem Zusammenspiel von Globalisierung, Weltbildern und Mediensystem. Diese akademisch verankerten Themen trägt er seit drei Jahren als Bildungsreferent und Projektkoordinator für den mohio e.V. dorthin, wo die wahren Agenten der Zukunft sitzen – ins Klassenzimmer.

JUDITH SCHIEFELBEIN hat „Erziehungswissenschaften im Profilbereich Soziale Arbeit“ und „Internationale Bildungsexpertise und Bildungsforschung“ in Tübingen und Berlin studiert. Seit 2011 ist sie in der primären und sekundären Gewaltprävention in der offenen Jugendarbeit sowie in Modellprojekten des Familienministeriums aktiv. Weitergebildet ist sie im Bereich der Kultursensibilisierung sowie als tesya-Trainerin am Institut für genderreflektierte Gewaltprävention (systemisch-lösungsorientiertes Anti-Gewalt-Training). Für cultures interactive e.V. führt Judith Schiefelbein seit 2014 regelmäßig Workshops für unterschiedliche Zielgruppen, Fortbildungen sowie die Qualifizierungsreihe „Handlungskonzept für die Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum in Ostdeutschland (Hako_reJu)“ durch. Weiterhin ist sie seit 2015 Projektkoordinatorin im ci-Projekt DisTanZ und arbeitet in diesem Rahmen u.a. in intensivpädagogischen Settings der Distanzierungsarbeit.

KATHRIN SCHUCHARDT ist studierte Diplomlehrerin und arbeitet seit 2003 als freiberufliche Bildungsreferentin und Demokratiepädagogin für verschiedene Bildungsträger in Thüringen und anderen Bundesländern. Ihr praktischer Horizont als Sozialarbeiterin erstreckt sich von Erfahrungen in der stationären Jugendhilfe, offenen Jugendarbeit/Streetwork über

Konfliktmanagement/Mediation sowie Antigewalt- und Kompetenztrainings im Strafvollzug (AKT®).

PEER WIECHMANN ist Geschäftsführer des Vereins cultures interactive e.V. und Leiter der Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit zur Ausstiegshilfe. Er ist seit knapp 20 Jahren in der Rechtsextremismusprävention tätig und hat hier insbesondere den Ansatz der Jugendkulturarbeit geprägt. Neben der Beratungstätigkeit von Kommunen trifft er auch immer wieder selbst in intensiv-pädagogischen Trainingssettings auf Jugendliche mit starken Vorurteilen und aus der rechtsextremen Szene.